

Hall. patriot. Wochenblatt

z u r

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

30. Stücf. 1. Beilage.

Dienstag, den 30. Juli 1839.

Inhalt.

Ein Hochzeitsgeschenk. — Aufruf zur Milbthätigkeit. —
Laubstummel-Anstalt. — Hallischer Getreidepreis. — 15 Ver-
fanntmachungen.

Ein Hochzeitsgeschenk.

Der alte Pfarrer Flattich im Württembergischen — ein ächter Christ, von dem gar viel zu erzählen wäre, was dem Leser gefallen würde — war, da seine Gutsherrschaft Hochzeit hatte, auch mit dazu gebeten. Da nun die Gäste wohl geschmauset hatten, wurden nach Sitte des Landes dem jungen Hochzeitpaare die Haus- und Hochzeitsgeschenke gebracht — gar viel Silberzeug und andre köstliche Waaren. Da das der alte Flattich sahe, ging er auch hin zu dem Hochzeitpaare und sagte: „Ich habe auch mit gegessen und getrunken, nun ziemt sich wohl, daß ich auch meiner lieben Gutsherrschaft ein Hausgeschenk brächte. Aber Geld, das wissen Sie, hat der alte Flattich nicht, (die Gutsherrschaft wußte wohl, daß alles, was der alte Flattich einnahm, den Armen und Kranken gehörete), köstliche Sachen auch nicht. Dennoch will ich Ihnen ein Hausgeschenk geben, das, wenn Sie es wohl in Acht nehmen und halten, Ihnen von gutem Nutzen sein wird. Sehen Sie, Sie haben sich heute recht lieb und waren recht vergnügt mit einander. Sie wünschten nun gewiß, daß das

das immer so bleiben möchte. Da merken Sie nun das: jeder Mensch hat einmal seinen guten, gelegentlich auch einmal seinen garstigen Tag. Kommt Ihnen nun einmal in der Ehe ein Tag, wo's mit der Liebe und mit dem Vergnügtsein mit einander nicht recht fort will, so denken Sie nur: entweder habe ich, oder es hat meine Frau heute ihren garstigen Tag. Laßt's aber gehen, es wird schon auch wieder der gute Tag kommen."

Die junge Gutsheerrschaft lachte, aber siehe auf dem Hausgeschenk des ehrlichen guten Mannes ruhte ein eigener Segen. So oft dem jungen Ehepaar in ihrer Ehe, wie's nun eben zuweilen geht, eine verdrießliche Laune zustieß, fing gewöhnlich das eine an: „entweder habe ich oder hast du heute deinen garstigen Tag. Laßt's man gehn, es wird schon auch wieder der gute Tag kommen,“ und beide mußten lachen und sich Hand und Mund wieder freundlich reichen. Noch lange nachher, da der alte Flattich schon lang begraben und ihr eigenes Haar schon grau geworden war, dachten sie dankbar an das liebe Hausgeschenk, das ihre Ehe heiter gemacht hatte und glücklich.

(Schubert Altes und Neues.)

Chronik der Stadt Halle.

1. Aufruf zur Mildthätigkeit.

Der Halle'sche Courier hat in Nr. 169 und 170 vom 23sten und 24sten d. M. von dem großen Unglücke Bericht erstattet, welches unsere Nachbarstadt Weissenfels betroffen hat. — Leider ist die traurige Botschaft nur zu wahr. Das Straßenpflaster ist von der Fluth zerwühlt und hoch mit Schlamm bedeckt, Brücken sind fortgerissen, feste Mauern durchbrochen, Wiesen

sen und Gärten verheert, die Hoffnung auf eine gesegnete Ernte von Getraide, Gemüse, Obst, Wein und Viehfutter gänzlich vernichtet, fast sämtliche Gebäude im untern Stockwerk ruiniert, viele Häuser eingefallen, eine Menge armer Familien obdachlos und aller Habe baar. — In der grellsten Gestalt stellt sich das Elend in der Langendorfer und Raumburger Straße dar, wo Haus auf Haus einstürzt. In beiden Straßen ist durch die Trümmer zusammengestürzter Häuser und Schmutz die Communication ganz und gar gehemmt. Die königlichen Seminargebäude sind dermaßen demolirt und verschlännt, daß die Anstalt die Seminaristen nach ihrer Heimath entlassen mußte. Fast alle öffentlichen Gebäude und Privathäuser haben sehr gelitten. Die Staatskasse und die Stadtgemeinde werden große Summen aufbieten müssen, um die Spuren des Unglücks zu verwischen. Die Einnahmen der Bürger werden durch die Folgen der Fluth geschmälert, ihre Ausgaben dagegen bedeutend vermehrt.

Die Reichen und Wohlhabenden werden die Folgen der zwei unglücklichen Tage weniger empfinden, denn ihre festeren Häuser sind stehen geblieben und sie brauchen nicht ihr Alles dran zu setzen, um die verheerenden Spuren des Wassers zu tilgen. Aber die Armen, deren es in Weisensfels nicht Wenige giebt sind gar schlimm dran. Ihre Hütten sind umgerissen, ihr karger Haushalt von der Fluth verschlungen. Alle ihre Habe ist dahin; und woher sollen sie Mittel nehmen, um sich neue Hütten zu erbauen, um sich von Neuem Geräthe und Geschirre anzuschaffen, sie, die vorher schon vielleicht kaum so viel erringen konnten, um ihr Leben zu fristen. Ihnen muß geholfen werden und ich wende mich daher im Namen der Verunglückten an die glücklichen Einwohner von Weisensfels und den umliegenden Städten und Dörtern, über die Gott bei dem Unglücke, was jene betroffen, seine schützende Vaterhand gehalten hat.

Zu

Zu diesem Zwecke will ich mein binnen Kurzem erscheinendes Werkchen

„Feldblumen“,

welches Gedichte und Erzählungen enthalten, 16 Bogen stark und sauber cartonnirt sein wird, freudig darbieten, und bitte recht zahlreich zu subscribiren und mir dann die Subscriptionslisten so bald als möglich wieder zuschicken; denn: „Bis dat, qui dat cito.“ — Den Preis der Feldblumen will ich auf nur 15 Sgr. festsetzen, damit auch der minder Begüterte nicht verhindert sein möge, sein Scherflein beizutragen. Reichere Gaben werden aber mit großem Danke angenommen werden; denn das Geld soll ja keine Bezahlung für das unbedeutende Buch sein, sondern für die milden Gaben wollen die Verunglückten in dem kleinen Büchlein ihren Wohlthätern nur ein Zeichen ihrer Dankbarkeit und ein Andenken an die Schreckenszeit übergeben.

Der Wohlthätliche Magistrat zu Weiskensfeld wird die Güte haben, den vollen Betrag der Collecte bei Versendung der „Feldblumen“ in Empfang zu nehmen und an die Bedürftigen zu vertheilen; auch seiner Zeit öffentlich Rechnung zu legen.

Noch bemerke ich, daß ich bei Sr. Excellenz dem Herrn Generalpostmeister um portofreie Versendung des Büchleins einkommen werde und bitte schließlich noch einmal dringend und inständig, recht zahlreich zu subscribiren; denn es handelt sich ja nicht um das unbedeutende Büchlein, sondern darum, Thränen zu trocken und Jammer zu lindern.

Halle, den 25. Juli 1839.

U. Harnisch,

Post-Diätar aus Weiskensfeld.

2. Taubstummen-Anstalt.

Für die Taubstummen-Anstalt erhielt Unterzeichneter von einer Dame 1 Thlr., von Fräul. E. K. 10 Sgr., von L. Sp. mit der Bemerkung: „Wenig, aber mit Liebe“ 5 Sgr., von Fräul. G. 5 Sgr. und von einer Dame 1 Thlr. Obigen Wohlthätern den herzlichsten Dank.

U. Klotz, Vorsteher der Anstalt.

3. Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 27. Juli 1839.

Weizen	2	Thlr.	3	Sgr.	9	Pf.	bis	2	Thlr.	7	Sgr.	6	Pf.
Roggen	—	‘	—	‘	—	‘	—	‘	—	‘	—	‘	—
Gerste	—	‘	—	‘	—	‘	—	‘	—	‘	—	‘	—
Hafer	1	‘	—	‘	8	‘	—	1	‘	1	‘	10	‘

Herausgegeben im Namen der Armen-direction
vom Diaconus Dryander.

Bekanntmachungen.

Wir halten es für nothwendig, öffentlich darauf aufmerksam zu machen, daß bei den Erdarbeiten für die Eisenbahn in der Umgebung von Halle annoch eine bedeutende Anzahl arbeitsfähiger Personen Beschäftigung finden kann.

Da die Direction den Bau dieser Bahnstrecke bei Halle jetzt selbst übernommen hat und auf eigne Rechnung ausführt, so kann jeder Arbeiter die prompteste Zahlung seines Verdienstes erwarten, und wie die Erfahrung erzieht, gewähren diese Erdarbeiten ein reichliches und
aus:

austömmliches Tagelohn. Denn wenn schon die Arbeit nur nach Verhältniß der Menge der geleisteten Arbeit berechnet wird, so ist der Lohn doch so gestellt, daß ein Mann mit gewöhnlichen Kräften bei regelmäßiger Arbeit sein Tagelohn so gut verdient, wie nur immer hier in Halle ein gutes Tagelohn bezahlt wird.

Zugleich aber fordern wir das Publikum auf, jetzt um so weniger durch unzeitige Milde und verabreichte Gaben der Arbeitsscheu arbeitsfähiger Personen Vorschub zu leisten, da ihnen Mittel und Wege zu einem austömmlichen Erwerbe in so vorzüglichem Maasse geboten sind.

Dem Herrn Conducateur v. Gropp steht die Leitung dieser Arbeiten zu.

Halle, den 25. Juli 1839.

Der Magistrat.

Für Bäcker, Branntweinbrenner &c.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Gutmuths: Der praktische

Hefenfabrikant,

oder gründliche Anweisung, nicht allein die holländische Presshefe nach einer verbesserten Methode zu fabriciren, sondern auch die besten Arten flüssiger Hefen für die Weißbäckerei auf leichte Weise mit wenigen Kosten sich zu jeder Zeit selbst anzufertigen. Nebst Mittheilungen der besten Recepte zur Vereitung künstlicher Gährungsmittel für die Branntweinbrennerei. Ein nöthiges Hülfsbuch für Gewerbetreibende in diesem Fache, Hefenhändler, so wie für Landwirthe, die ihren Hefenbedarf oft aus der Ferne beziehen müssen. Dritte Auflage. Quedlinburg, bei G. Basse. 8. geh. Preis 15 Sgr.

Vorräthig in der

Buchhandlung des Waisenhauses in Halle.

Reise Ananas und Körbel-Rübchen im Wuchererschen Garten bei dem Gärtner Müller.

Auction.

Donnerstag den 1. August c. u. f. Tage, Nachmittags 2 Uhr, wird der Mobiliar-Nachlaß der verstorbenen Gastwirth Ernst'schen Eheleute, bestehend in

Gold- und Silbergeschirr, Uhren, Meubles, Haus- und Küchengeräth, Kleidungsstücken, Betten, Wäsche u. a. Sachen mehr,

in dem Hause am Steinthor Nr. 1495, die Brezel, gerichtlich verauctionirt werden.

Gräwen, Auctions-Commissar.

Im Hause Nr. 427 am großen Berlin ist die obere Etage, aus 3 Stuben nebst Zubehör bestehend, desgleichen die untere, jetzt von einem Tischler bewohnte, und eine Stube nebst Zubehör im Hinterhause zu vermietthen. Die nähern Bedingungen sind in Nr. 29 große Ulrichsstraße bei Frau Wittwe Schliack zu erfragen.

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus Stube und Kammer, Küche und Kammer nebst Zubehör, ist zu vermietthen Nr. 2038 Strobhof am Paradiesgarten.

Ich zeige einem hochgeehrten Publikum ergebenst an, daß ich Ritterstraße Nr. 688 dem grünen Helm gegenüber wohne.

J. M. Kunzemann, Hebamme.

So eben empfangen wir eine neue Sendung Halberstädter Hausleinwand in sehr verschiedener Auswahl, die wir zu den billigsten Preisen offeriren.

Geb Brüder Buchmann.

Große Klausstraße in Nr. 894.

Mehlverkauf.

Den $\frac{7}{8}$ Scheffel gutes Roggenmehl verkauft jetzt zu 19 Sgr. 4 Pf. der Mehlhändler Rüdiger, große Ulrichsstraße Nr. 35 neben der Reitbahn.

Neue saure Gurken à Stück 3 Sps. bei

G. Goldschmidt.

Neue holländische Heringe empfiehlt Bolze.

 Folgende Bauten:

- a) die auf 200 Thlr. veranschlagte Anfertigung zweier eisernen Stiefel mit abgedachten hohlen Stempeln an der Wasserkunst,
 - b) die auf 119 Thlr. 3 Sgr. 10 Pf. veranschlagte Umdeckung und theilweise Umlattung des Dachs auf dem Wohngebäude der Armenschule,
 - c) die auf 77 Thlr. 4 Sgr. 8 Pf. veranschlagte Anfertigung eines neuen Rinnsteinkanals zwischen der Leipziger und Märkerstraße,
 - d) die auf 69 Thlr. 1 Sgr. 5 Pf. veranschlagte Neufertigung einer Aschengrube und des Pflasters in dem Schulgehöfte auf dem Neumarkte,
- sollen

den 7. August d. J. 10 Uhr

auf dem Rathhause an den Mindestfordernden verdingen werden. Anschläge und Bedingungen sind in unserer Registratur einzusehen. Nachgebote werden nicht angenommen. Halle, den 29. Juli 1839.

Der Magistrat.

A n e r b i e t e n .

Zu einer Reise nach Göttingen mittelst Lohnsfuhre Anfangs August werden noch zwei Personen als Theilnehmer gewünscht; das Nähere deshalb ist zu erfahren in Nr. 955 auf dem großen Schlamme allhier.

Donnerstag den 1. August ist im Schwemmen Brauhause Breihan bei Müller.

Mittwoch den 31. Juli

G r o ß e s C o n c e r t

mit Saiteninstrumenten und verstärktem Orchester in der Weintraube. Anfang 6 Uhr. Das Nähere durch die Anschlagzettel. Stadtmusikcorps.
